

1 Verabschiedung von Förster Max Stöckli **3** Radweg Kallern–Boswil **4** Kreiselschmuck **4** Wichtige Termine 2014 **5** Neue Lehrperson **6** Neues Waldsofa **7** Sporttag des Kindergartens, Unter- und Mittelstufe **8** E-Mail von Egon Küng aus Afrika **10** Herbstwanderung der Oberstufe **11** Klassenlager in Tschechien **12** Spanische Morgensonne in Boswil **13** Geschichten zum Schmunzeln **14** Besuch des Verkehrshauses **15** Lichterumzug 2013 **16** Kindheitserinnerungen

Waldwirtschaft, einst und jetzt...

Würdigung von Max Stöckli, Förster von Boswil



Max Stöckli im Einsatz am Samstag, 7. September 2013

Fast ein ganzes Leben verbrachte Max Stöckli aus Boswil im Wald. Nicht als Waldmensch, auch nicht als Rumpelstilzchen und schon gar nicht als Räuber Hotzenplotz... nein, als Waldarbeiter und Förster verbrachte Max 40 Jahre seines Berufslebens in der Waldbewirtschaftung.

Nach seiner Lehre als Feinmechaniker bei der BBC in Baden zog es Max bereits in jungen Jahren hinaus in die Natur.

Zuerst als Waldarbeiter im Einsatz rund um die steilen Bewaldungen von Interlaken, gefiel es dem Jungmann derart gut, draussen zu Hause zu sein, dass er gleich eine Forstlehre ins Auge fasste und diese Ausbildung in Interlaken absolvierte.

Ab 1975 wurde Max im Forst Boswil als umsichtiger und sorgere tragenden Forstwart eingesetzt und krönte 1978 seine berufliche Laufbahn mit der Försterschule in Lyss.

Ab dem Jahre 1979 übernahm Max Stöckli von seinem Vorgänger Förster Josef Keusch die Waldungen rund um Boswil zur Bewirtschaftung und in Verantwortung gegenüber der Natur und konnte mit seiner weitreichenden Planung eine nachhaltige Waldbewirtschaftung im Sinne der Ökologie und naturnahen Waldwirtschaft weiter führen.

Der 26. Dezember 1999 wird in unauslöschlicher Erinnerung bleiben

In Sekundenbruchteilen wurden weite Landstriche in ganz Europa und insbesondere in der Schweiz vom heftigsten Jahrhundertsturm «Lothar» heimgesucht. Mit Windspitzen von bis 249km/h fegte



Der Tag danach... 27. Dezember 1999

der gewaltige Sturm über die Schweiz und erreichte Orkanstärke.

Exponierte Hügellagen, weite Wald- und Landstriche, Städte, Dörfer, alles was nicht niet- und nagelfest verankert war, wurde weggefegt und hinterliess eine unvorstellbare Zerstörung. Die traurige Bilanz: in der Schweiz verursachte Sturm «Lothar» 14 Todesopfer, eine Schadenssumme von 600 Millionen Franken Schaden an Gebäuden und 750 Millionen Franken Schaden und Folgekosten am Wald. Auch im Boswiler Forst wurden jahrelang gepflegte Bäume geknickt, ausgerissen, verbogen und zu einem Wirrwarr von gefährlichem Fallholz zusammengepfert.

In diesen Tagen und Wochen leisteten Max und seine Mitarbeiter, zusammen mit Feuerwehr, Zivilschutz und der Schweizer Armee sowie herangezogenen österreichischen Forstunternehmungen eine ausserordentliche Leistung.

Durch die Zusammenlegung von kleineren und mittleren Forstbetrieben wurde das Revier Boswil an das Revier Muri angeschlossen. Ab 2003 war Max zusammen mit seinem Freund Eugen Hess im Forstbetrieb Region Muri im Einsatz und die beiden

konnten ihr Wissen und Können im neuen Umfeld unter Beweis stellen.

Viele Arbeitsstunden verbrachte Max bei Wind und Wetter, bei Schnee und Eis, in warmen wie in eisig kalten Tagen im Wald, und wenn er dann einmal eine freie Minute hat, die er für seine privaten Freuden aufwenden kann, ist er... ja genau, in seinem Wald.

«S'Leimet-Brüggli»

Zusammen mit seinem Freund Kaspar Hummel aus Weissenbach haben die beiden in schwerster Fronarbeit im Sommer 2010 zehn Tage lang uneigennützig geplant, skizziert, gesägt, gehobelt, geschraubt, gehämmert, bis eine stattliche Holzbrücke, «s'Leimet-Brüggli», fix und fertig war und in einer spektakulären Aktion mit weiteren Forstmitarbeitern und unter tatkräftiger Mithilfe des Zivilschutzes oberhalb von Boswil versetzt werden konnte.

Für eine klitzekleine Aufregung sorgte dann der Kanton Aargau...

Mit einer «Reklamation» bei der Gemeindebehörde wollte er wissen, wer denn eigentlich für die zweifellos sehr schöne Holzbrücke eine Baubewilligung erteilt hätte...



«Leimet Brüggli» (Koordinaten: 665 463 / 237 301)



Max Stöckli und Eugen Hess anlässlich ihres letzten Waldumgangs vom Samstag, 7. September 2013

Dies wurde durch den Gemeinderat umgehend nachgeholt und alle Wanderer können sich ob diesem gelungenen Bauwerk bei einem ausgiebigen Spaziergang durch den Boswiler Forst erfreuen (Koordinaten 665 463 / 237 301).

Ab kommendem Frühjahr wird Max Stöckli und sein Arbeitsfreund Eugen Hess nicht mehr im täglichen harten Einsatz irgendwo in den Waldungen anzutreffen sein, dafür aber mit an grösster Wahrscheinlichkeit grenzender Sicherheit als temporärer Aushilfsforstmitarbeiter irgendwo im Wald...

Max Stöckli und Eugen Hess, die Bevölkerung von Boswil sowie alle, die an einem gepflegten und wunderschönen Wald ihre wahre Freude haben, wünschen euch beiden alles Gute und viel Freude in der kommenden ruhigen Zeit.

Autor: Michael Weber



Kantonsstrasse Boswil–Kallern K365 / Strassenverbreiterung und Bau Radweg

Anfang 2013 starteten die Bauarbeiten an der K 365 (Kantonsstrasse Boswil–Kallern) für die Strassenverbreiterung und den Bau des neuen Radweges. Es wurde mit einer Bauzeit von total ca. 15 Monaten gerechnet.

Die Bauarbeiten kamen zügig voran, so dass diese im November – bereits nach 11 Monaten – zum grössten Teil abgeschlossen werden konnten. Die Deckbelagsarbeiten im Bereich der Einmündung «Hinterbühlstrasse / Niesenbergstrasse» werden im Frühling 2014 ausgeführt. Der Installationsplatz wurde zwischenzeitlich abgeräumt und auch die Beleuchtungskandelaber bei der Querungsstelle wurden angebracht.

1161 m ausgebaute Strasse

Im Rahmen des Projektes wurde die Kantonsstrasse auf einer Länge von 1161 m durchgehend auf eine Breite von 6m ausgebaut. Zwischen dem neu erstellten Radweg und der Strasse wurde ein Grünstreifen realisiert, damit eine klare Abgrenzung zwi-

schon Fahrbahn und Radweg besteht. Die Kosten für die Belagsverstärkung und die Verbreiterung der Kantonsstrasse beliefen sich auf gesamthaft Fr. 2'600'000.–, diejenigen des Radweges auf Fr. 1'350'000.–. Bezüglich des Schutzes der Quellen wurden diese vor, während und nach der Ausführung der Arbeiten von einem spezialisierten Büro überwacht. Die Kontrollen waren alle in Ordnung und es tauchten während der gesamten Bauzeit keine Probleme auf. Der Bodenaufbau wurde vor Beginn der Bauarbeiten geprüft und kartiert. Der Aushub sowie die Wiederverwendung des Ober- und Unterbodens wurden ebenfalls von einer spezialisierten Stelle überwacht. Auch hier gab es während der gesamten Bauzeit keine Probleme.

Nach Abschluss der Bauarbeiten entspricht die Strasse nun den Anforderungen der nötigen Betriebssicherheit einer Kantonsstrasse. Zudem konnte für die Fahrradfahrer mit der Realisierung eines Radweges eine deutliche Verbesserung der Sicherheit realisiert werden. Im Interesse der sicheren Radwegeinführung und zur Gewährleistung einer angemessenen Geschwindigkeit am Dorfeingang wurde eine kombinierte Querungshilfe/Einfahrtsbremse realisiert.

Der Gemeinderat dankt der Bevölkerung und den Verkehrsteilnehmern für das während der Bauzeit entgegengebrachte Verständnis für die verschiedenen Behinderungen während der Bauzeit.

Autor: Daniel Wicki



Die Entstehung des Bosmeler Kreiselschmuck kann beim Pflanzgarten mitverfolgt werden

Steinmetz-Kunst entsteht...

Wie entsteht der Bosmeler Kreiselschmuck? Beim Pflanzgarten hat sich Christian Majolet installiert, um den Bosmeler Kreiselschmuck aus hartem Stein zu gestalten. Der grosse Block (Berg) ist aus Granit und die Sujets (Bosmeler Mond, Notenschlüssel und runder Mond) aus Marmor.



Wichtige Termine 2014

Neujahrsapéro 2014	Foyer MZH	1. Januar 2014
Neuzuzügerbegrüssung		26. April 2014
Solino-Fest		24./25. Mai 2014
Gemeindeversammlung Einwohnergemeinde	Mehrzweckhalle	11. Juni 2014
Gemeindeversammlung Ortsbürgergemeinde	Pflanzgarten	13. Juni 2014
Bundesfeier	Arena Schulhaus	31. Juli 2014
Jungbürgerfeier		22. August 2014
Waldumgang		6. September 2014
Feuerwehr-Hauptübung		24. oder 25. Oktober 2014
Gemeindeversammlung (Einwohner- und Ortsbürgergemeinde)	Mehrzweckhalle	27. November 2014

Gewerbe-Treff Donnerstag, 13. Februar 2014 19.30 Uhr im Landgasthof Löwen, Boswil

Unternehmerinnen und Unternehmer treffen sich im Februar 2014 zum zweiten Boswiler Gewerbe-Treff. Silvio Moser (Kanton, Abteilung Landschaft und Gewässer) informiert über die Hochwasser-Situation und die geplanten Massnahmen in Boswil und Barbara Gloor (Firma Metron) referiert über den aktuellen Stand der Bau- und Zonenplanung (inkl. Industriegebiet). Neue Betriebe erhalten die Gelegenheit, sich kurz vorzustellen. Bitte reservieren Sie sich diesen Termin bereits heute!

Primarlehrerin Michèle Flury



Es freut mich sehr, mich mit einigen Sätzen vorstellen zu dürfen. Seit dem August 2013 bin ich da angekommen, wo ich hin wollte. Ich bin erfolgreich ins Berufsleben gestartet und darf nun mit meinen aufgestellten Schülerinnen und Schülern gemeinsam den Alltag gestalten.

Aufgewachsen bin ich in der Fraktion Monstein, die zur Landschaft Davos im Kanton Graubünden gehört. Monstein ist kleines Bergdorf mit ca. 200 Einwohnern. Die Primarschulzeit durfte ich in der Gesamtschule erleben, welche heute als Tagesschule funktioniert. Anschliessend habe ich die Sekundarschule in Davos besucht und dabei wurde mein Berufswunsch, Primarlehrerin zu werden, immer stärker. Aus diesem Grund besuchte ich während der drei darauffolgenden Jahre die Schweizerische Alpine Mittelschule in Davos, welche ich mit dem Handelsdiplom abschloss.

Um meine Italienischkenntnisse zu verbessern, habe ich ein Jahr in einem Hotel in Lugano gearbeitet. Nach dieser schulischen Pause war ich bereit, die Ausbildung als Primarlehrerin in Angriff zu nehmen. Die Pädagogische Hochschule St. Gallen mit Standort in Rorschach bot mir ein breitgefächertes Angebot an Kursen und ein System, welches mich mit konstruktiven Arbeitsstrategien für die Zukunft fördern würde. Nach dreijähriger Ausbildung durfte ich diesen Frühling mein Bachelordiplom als Primarlehrerin entgegennehmen.

Nebst der ganzen Schulzeit verbringe ich als Bündnerin meine Freizeit natürlich am liebsten in den Bergen. Eine meiner grössten Leidenschaften ist das Ski fahren. Was gibt es Schöneres als in frisch verschneiten Bergen und Wäldern Ski zu fahren, da kann ich mich richtig auf tanken für die kommenden Tage. Den Sommer verbringe ich hingegen lieber im Unterland. Das ist einer der Gründe, warum ich in Boswil gelandet bin.

Seit bereits vier Monaten darf ich die 4. Klasse in Boswil unterrichten und freue mich umso mehr endlich in das Berufsleben eingetaucht zu sein. Meine tolle Klasse und das engagierte Lehrerteam bereiten mir viel Freude und ich bin sehr glücklich darüber, in solch einem Umfeld arbeiten zu dürfen.

Autorin: Michèle Flury



«Juhuuuu, mer händ es neus Waldsofa»

Es war an der Zeit, das Waldsofa des Kindergartens zu erneuern. Bereits am Freitagabend trafen sich die ersten fleissigen Väter und die Kindergärtnerinnen im Wald, um die Pfähle in den Boden zu schlagen. Dank den modernen Maschinen und dem tatkräftigen Körpereinsatz, standen die Pfähle bereits nach kurzer Zeit am richtigen Ort. Somit war alles bereit für die motivierten Helfer am Samstag.

Punkt 10 Uhr standen alle Helfer, beladen mit Motorsägen, Fuchschwänzen, Kaffee und Kuchen (schliesslich braucht es Energie) bereit und waren voller Tatendrang. Unter Leitung der Kindergärtnerinnen machte man sich schon bald an die Arbeit. Es wurde fleissig gesägt, geschleppt, gestapelt, gearbeitet und geplaudert. Von klein bis gross waren alle voller Elan dabei und es war ein «gschaffiger» Morgen. Dank den vielen Helfern konnte man bereits nach 3 Stunden zum ersten Mal das neue Waldsofa testen. Natürlich taten dies die Kindergartenkinder, welche das Sofa nun regelmässig nutzen. Hier und da waren noch ein paar Äste im Weg. Diese wurden sofort abgesägt und schlussendlich waren alle zufrieden. Auch an die Regentage im Wald wurde gedacht und so befestigten wir ein Dach über dem Waldsofa. Endlich war es fertig und es durfte darin Platz genommen werden. Alle waren glücklich und zufrieden, aber hungrig. Das Feuer war bereit und die Würste konnten gebrätelt werden.

Wir bedanken uns nochmals recht herzlich bei allen Helferinnen und Helfern, welche zum Gelingen des neuen Waldsofas beigetragen haben. Wir freuen uns auf viele spannende, lehrreiche, lustige, abwechslungsreiche und schöne Stunden in unserem neuen Waldsofa.

Autorin: Rebecca Blaser



Hier einige Aussagen der Kindergartenkinder, zu der Frage:

«Was hat dir am Waldsofabau am Besten gefallen?»

- «Mer hets gfallte mitem Mami und em Papi s' Holz umeträge.»
- «Ich bin froh gsi, woni äntli mini Wurscht han chönne ässe.»
- «Kuul isch gsi, dass ich s' Waldsofa ha döffe teste.»
- «Dass ich ufem Ladewage han döffe mitfahre.»
- «Ich han so vell Chueche chönne ässe wieni ha welle.»
- «S' Spile im Wald mit de andere Chind.»
- «Mer het alles gfallte.»
- «Eifach dass mer jetzt es neus Waldsofa händ.»

Sporttag Kindergarten, Unter- und Mittelstufe vom 13. Juni 2013

«Alle Rot 8!», «Alle Blau 2!», «Alle Blau 10!» Das sind keine Lottozahlen, sondern so wurden meine Kinder in den Tagen vor dem Sporttag verabschiedet.

Wer nämlich seine Farbe und Zahl wusste, durfte in die Garderobe gehen. Ein Rätsel? Nicht ganz! Farbe und Zahl bezeichneten die Gruppe, zu der die Kinder am Sporttag gehörten. Altersgemischt wurden diese Gruppen zusammengewürfelt und so kam es, dass meine ganz Kleinen durchaus alleine mit für sie fremden grösseren Kindern in einer Gruppe waren. Oh, da strahlte mein stolzes Kindergärtnerinnen-Herz, denn diese Kinder sind im vergangenen Schuljahr so gewachsen! Sie meisterten dieses Gruppenabenteuer ganz toll! Und wie ich diese verschiedenen Gruppen so beobachtete, wurde mir etwas Unglaubliches bewusst: so sehr es an diesem Sporttag eigentlich um Geschwindigkeit, Geschicklichkeit, Reaktion und Koordination ging, so sehr zeigten mir die Kinder vor allem eines: wie sozial und gemeinschaftlich sie als Gruppe wirkten und sich zeigten! Da wurden Kinder getragen, getröstet, an den Händen gehalten. Da wurde angefeuert, geholfen, umsorgt! Die Teamchefs, Kinder der 5. Klasse, waren überaus bemüht, dass alle einen Znüni erhielten und keines der kleineren Kinder verloren ging. Solche Schulanlässe sind wunderbar, denn auch das ist Schule! Das ist soziales Lernen! Und immer wieder denke ich, dass da wohl so manches Kind sozial brillierte, ohne, dass es dafür spezielles Lob erwartete.

Doch nun zu den sportlichen Fakten, denn auch da boten sich mir absolut kreative und spektakuläre Bilder! Wer ist der schnellste Kickboard-Slalom-Fahrer? Sackhüpfen, den Körper durch Schnüre balancieren, Wassertransport mit Hindernis, Sandsack-Zielwerfen, ... Während der Znünipause hörte ich Stimmen sagen: «Wann geht es endlich weiter?!» Der beste Beweis dafür, dass dieser Sporttag ein absolut gelungenes Spektakel war!

Nach der Mittagspause, die wir im schattig-kühlen «Wald» verbrachten, durften alle Schülerinnen und Schüler einen Preis entgegen nehmen. Klar, war es wichtig, welcher Platz jedes gemacht hatte, doch mein Fazit ist und bleibt – und mir schien, dies teilte ich heute mit ganz vielen – wer Spass hatte, ist sowieso Sieger!

Autorin: Sibylle Egloff



Wer schafft den längsten Hullahopp-Schwung?



Wer behält im Schnursalat den Überblick?



E-Mail von Egon Küng aus Afrika

Morokeni/Moro/Ngapi/Nawa/One/Nawa/Nhii... Gut und gerne zehn Sekunden dauert das Begrüssungsritual in der lokal Sprache Rukwangali. Dabei wird jeweils auch nach dem Befinden gefragt. Doch eigentlich könnte man sich dies sparen, weil die Antwort immer gleich lautet: «Gut!»

Nun lebe und arbeite ich bereits über 10 Monate in Namibia, genauer gesagt in der Region Kavango. Es gefällt mir gut und ich bereue den Entscheid keineswegs, auch wenn es immer wieder persönliche Krisen zu bewältigen gibt. Mal ist es die Einsamkeit, weil es hier keine Unterhaltungsmöglichkeiten gibt und der Aufbau sozialer Kontakte, wie wir sie kennen, extrem schwierig ist. Manchmal ist es die Arbeit, bei der sich unüberwindbar scheinende Hindernisse auftürmen und man gewisse Handlungsweisen nicht nachvollziehen kann. Oder man nervt sich an Kleinigkeiten wie Stromausfall, Problemen mit der Wasserversorgung, von denen man glaubte, sie könnten einem nichts mehr anhaben.

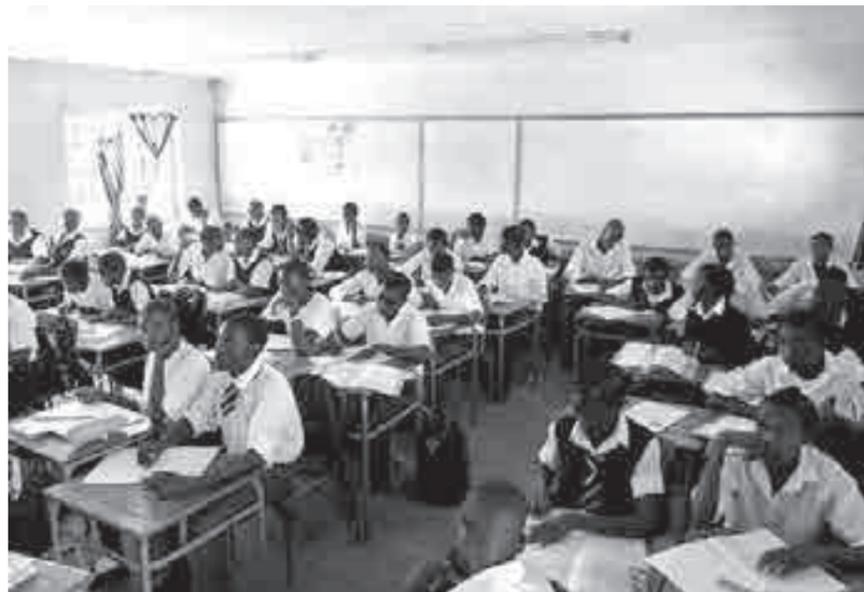
Zurzeit herrscht eine Backofenhitze von 40°C. Die Regenzeit hat noch nicht wirklich eingesetzt. Bereits im vergangenen Sommer fiel diese zu spärlich aus. In einigen Regionen hat es seit 3 Jahren nicht mehr geregnet. Pflanzen verdorren, das Vieh muss notgeschlachtet werden oder verhungert. Selbst unter den Menschen hat es Tote gegeben infolge der Dürre.

In meinem spartanischen Häuschen fühle ich mich inzwischen wohl. Es dient mir als Rückzugsmöglichkeit. Seit einigen Wochen geniesse ich die Gesellschaft eines jungen zugelaufenen Katers, der mir schon sehr ans Herz gewachsen ist. Bei der Arbeit mit den Schulen und den Lehrpersonen kann ich erste Erfolge verzeichnen, auch wenn es für mich immer noch oft zu wenig schnell geht. Ich musste lernen, dass man zuerst das Vertrauen der Menschen gewinnen

muss, bevor sie sich öffnen und man mit ihnen arbeiten kann. Alles braucht viel Zeit und Geduld. Mein Auftrag ist es, die Lehrpersonen sowohl fachlich, als auch methodisch-didaktisch in den Fächern Englisch und Mathematik weiterzubilden. Ich arbeite in der personellen Entwicklungszusammenarbeit und werde dabei von der Non-Profit-Organisation Interteam aus Luzern unterstützt. Der gelebte Leitgedanke «Wissen teilen – Armut lindern» kommt bei den lokalen Partnerorganisation, in meinem Fall das Bildungsministerium, sehr gut an. Im Mittelpunkt der Arbeit steht der Austausch von Wissen, Fertigkeiten und Erfahrungen. Doch auch Interteam ist auf Spenden angewiesen und äusserst dankbar dafür (Interteam Luzern, PC 60-22054-2, Vermerk

«Einsatz Egon Küng»; www.interteam.ch). Die letzten Monate waren geprägt von zahlreichen eindrücklichen Schulbesuchen, Beratungsgesprächen und einem spannenden fachlichen Austausch. Fast wöchentlich unterrichte ich einige Lektionen, um Methoden vorzuzeigen oder ganz einfach aus Spass, mit den Jugendlichen arbeiten zu dürfen. Meine Unterstützung zielt primär auf die Lernenden und die Lehrkräfte der achten bis zwölften Klassen (Matur) ab. Aber es ist auch eine Freude mit den Jüngeren zu arbeiten. Im kommenden Jahr werde ich die ersten Workshops für Lehrpersonen durchführen können. Darauf freue ich mich sehr.

Die Arbeitsbedingungen für die Pädagogen sind schwierig. Die meisten Klassen zählen



Egon Küng unterrichtete bis 2012 an der Oberstufe Boswil

zwischen 50 und 60 Lernende. Die Zimmer sind viel zu klein und es herrscht Mangel an Tischen und Stühlen, vom Rest mal ganz zu schweigen. Und doch murren die Schülerinnen und Schüler nicht. Der Bleistift wird mit dem Nachbarn geteilt.

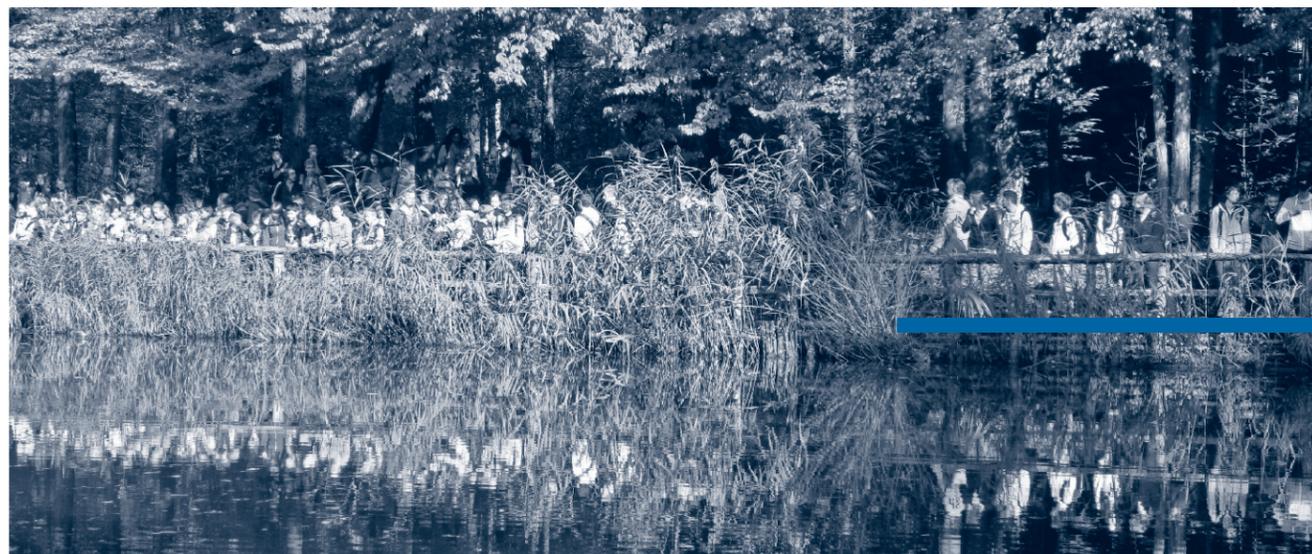
Im Gegensatz zu unseren Breitengraden sehen die meisten Lehrpersonen ihre Tätigkeit als reinen Broterwerb und weniger als Berufung. Dementsprechend schwierig ist bei meiner Arbeit, jene berufliche Entwicklung zu fördern, die von ihnen unter anderem auch ein verstärktes Engagement für die Lernenden abverlangt. Von sich aus sind nur wenige bereit den Lernenden einen bedürfnisorientierten Unterricht zu bieten. Häufig wissen sie jedoch auch nicht, wie man einen solchen Unterricht organisieren könnte. Dozierender Frontalunterricht ist der gängige Unterrichtsstil, individuelle Unterstützung gibt es so gut wie gar nicht. Doch genau hier kann ich meine Erfahrung einbringen. Diese heterogenen Klassen bieten sich doch geradezu an für Gruppenunterricht. Die ersten Versuche waren vielversprechend und

die Lehrpersonen entdecken, dass sie dadurch mehr Freiheit für die Unterstützung einzelner Lernenden haben. Zurzeit finden die grossen Jahresexamen statt. Die Weihnachtszeit naht ebenfalls und damit die langen Sommerferien. Ich freue

mich im neuen Jahr mit frischem Elan noch mehr an den Schulen bewegen zu können. Herzliche Grüsse aus dem Kavango nach Boswil, besinnliche Festtage und einen guten Rutsch ins 2014 wünscht Egon Küng.

Autor: Egon Küng





Wandern oder Velofahren

Was gibt es Schöneres, als im Herbst bei prächtigem Wetter zu wandern? Diese Überlegungen standen der Herbstwanderung 2013 an der Oberstufe in Boswil Pate.

Werner P. Schenker organisierte zwei abwechslungsreiche Touren entlang dem vielfältigen Freiämterweg. Die SchülerInnen konnten sich für die Wanderung über den Niesenberg oder das Velofahren im Reusstal entscheiden. Die Wanderung führte am Morgen im sanften Nebel über Wiesen, Felder und Wälder zum Grillplatz im Feldenmoos, wo schon die leckeren

Bratwürste warteten. Einem langen Lindwurm gleich marschierten die Schüler entlang einer Kette von Sehenswürdigkeiten, Schloss Hilfikon, verträumten Waldwiesen und bunten Wäldern. Mit dem Mittag kam die Sonne durch und brachte die volle Herbstpalette an Farben zum Erleuchten. An der alten Säge von Weissenbach erlebten wir eine Vorführung in historischer

Sägetechnik. Gedankvoll konnte man dem umsichtigen Werkeln der beiden Akteure zuschauen. Was wird aus dem Brett wohl werden? Heimwärts ging es entlang dem kleinen idyllischen Weissenbach nach Boswil. Auch klang in mir ein Gedicht von Justinus Kerners nach.

Autor: Thomas Leitlein

Gedicht von Justinus Kerners

Dort unten in der Mühle
Sass ich in süsser Ruh'
Und sah dem Räderspiele
Und sah den Wassern zu.

Sah zu der blanken Säge,
Es war mir wie ein Traum,
Die bahnte lange Wege
In einen Tannenbaum.

Die Tanne war wie lebend,
In Trauermelodie
Durch alle Fasern bebend
Sang diese Worte sie:

Du kehrt zur rechten Stunde,
O Wanderer, hier ein,
Du bist's, für den die Wunde
Mir dringt ins Herz hinein!

Du bist's, für den wird werden,
Wenn kurz gewandert du,
Dies Holz im Schoss der Erden
Ein Schrein zur langen Ruh'.

Vier Bretter sah ich fallen,
Mir ward's ums Herze schwer,
Ein Wörtlein wollt' ich lallen,
Da ging das Rad nicht mehr.



Grillmeister Thomas Leitlein liess nichts anbrennen

Klassenlager in Tschechien

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Schöne so nahe liegt? Na ja, die 4. Sekundarklasse der Schule Boswil hatte eben gute Gründe, ihr Klassenlager nicht in der Heimat, sondern im Böhmerwald (Tschechische Republik) durchzuführen. Ein guter Bekannter von Werner P. Schenker hat nämlich dort seit 1994 ein Projekt mit einer Bison-Haltung verwirklicht; sein Name: Radek Mach, wohnhaft in Bremgarten, schweizerisch-tschechischer Doppelbürger. Der Ort in der Sonderschutzzone (Naturschutz) heisst Kasperske Hory, zu dt. Berg Reichenstein.

Nach 570km Fahrt mit einem Kleinbus und dem PW von Arlette Fischer waren die 12 SchülerInnen der 4. Sekundarklasse nicht nur neugierig auf ihr Lagerdomizil, sondern bestimmt auch ein bisschen skeptisch zu dem, was sie dort erwarten würden. Leider wurden wir vom Wetter nicht verwöhnt: Dauerregen begleitete uns die

ganze Woche. Dies wiederum bot auch reizvolle Alternativen: Flusswanderung im Regen-Outlet, längere Aufenthalte in der Wärme, Shoppen statt Wandern, etc. Aber trotz allem! Wir konnten alle geplanten Aktivitäten durchführen: Wanderung zum Laka-See, Ausflug zum Moorgebiet und Quellgebiet der Moldau, Besuch zweier Museen und zweier Touristeninformationszentren, Ausflüge in die Städtchen Susice und Klatovy, wo besonders die Führung in der antiken Apotheke zum Weissen Einhorn beeindruckte.

Die Pension, geführt von Vater und Sohn Franta Holecek, war ja der reinste Luxus! Zweckmässige Einrichtungen, leckeres und reichhaltiges Essen, genügend Raum zum Spielen und Chillen, TV und gratis Internet obendrein. Was will das Schülerherz mehr!? Ach ja, gearbeitet wurde natürlich auch: tägliches Tagebuch führen, Partnerarbeiten zu verschiedenen Themen



(Präsentation gab es am Elternabend), Ordnung machen in den Zimmern, Tschechisch büffeln und fotografieren immer und immer wieder ...

Glaubt man den Stimmen der SchülerInnen, so war das Lager ein durchschlagender Erfolg!

Unvergessliche Erlebnisse wie das gemeinsame Abendessen im Stadtrestaurant, das Hinaufsteigen zum Schwarzen Turm, Besuche der Bisonweide und dem Anwesen von Herrn und Frau Mach, das coole «Pfannendeckelspiel» am Abend und natürlich die einmaligen Momente dieser Woche (ein paar dürften auch geheim bleiben...), welche die Klasse noch stärker zusammengeschweisst haben. Zum Schluss noch ein ganz dickes Lob vom Leiterteam (Werner P. Schenker, Arlette Fischer, Irene Wiederkehr): Liebe 4.Sek.-ler, ihr wart eine ganz tolle und angenehme Gruppe! «Na Shledanou Sumava!»

Autor: Werner P. Schenker



Spanische Morgensonne in Boswil

Ein strahlendes Gesicht als Sinnbild für die Schule Boswil. Diese Vorstellung passt mir. Brenda Morales als dessen Verkörperung. Sie strahlt, wenn sie die Kinder in der Früh- und Randzeitenbetreuung empfängt. Ihre Augen leuchten. Jene der Kinder ebenso.

Wunderbar, so begrüsst und willkommen geheissen zu werden. In Valencia vor 26 Jahren die spanische Sonne erstmals erblickt, lebt Brenda Morales seit einigen Monaten mit ihrem Freund in Boswil. Die Sonne hat sie glücklicherweise von der Iberischen Halbinsel mitgenommen. Lässt sie jeden Morgen aufgehen.

«Die Arbeit mit den Kindern bereitet mir unglaublich viel Freude und Spass», bilanziert sie die ersten Erfahrungen ihrer neuen Tätigkeit. Sie strahlt schon wieder. Ihr sympathisches, herzliches Lachen unterstreicht das Gesagte.

Jacqueline, Lara, Nora und Sheyla nützen an meinem Besuchsmorgen dieses grosszügige Betreuungsangebot der Gemeinde Boswil, lassen sich von Brenda Morales auf den bevorstehenden Schultag einstimmen. Besondere Bilder und Accessoires zu Weihnachten stehen auf dem Programm. Aber dieses lässt Freiheiten. Wer Lust hat spielt Keyboard, liest ein Buch oder versucht sich an einem Puzzle. Das Angebot ist breit, vielfältig und kindgerecht.



Jacqueline, Lara, Nora und Sheyla gestalten ihre Weihnachtsbilder



Sheyla aus der 3. Primarklasse wird von Brenda Morales begrüsst

Entscheidend sind indes die liebevolle Betreuung, die Hilfe bei Bedarf und die motivierende Atmosphäre. Die Wände zieren Erinnerungsfotos von gefeierten Geburtstagen der Kinder. Oder Schnappschüsse zusammen mit ihrem «Star», mit Brenda Morales. «Sie ist einfach super», so das beeindruckende Zeugnis, welches ihr Jacqueline aus der 4. Primarklasse ohne zu zögern ausstellt.

Tür an Tür mit dem Kindergarten befindet sich das Zimmer von Brenda Morales. Auch unser tolles Kiga-Team hat Brenda Morales schnell ins Herz geschlossen und sie schon als Begleitung bei Ausflügen mitgenommen oder zu gemeinsamen Events eingeladen. «Beata, Rebecca und Sibylle sind unglaublich nett und hilfsbereit», kontert sie das Lob und verteilt ihrerseits Blumen.

In ihrer Freizeit veranstaltet sie gerne mal einen Kaffeehock in heimischer Umgebung, lässt sich auf Reisen in die weite Welt inspirieren oder führt sich im Kinosessel einen amüsanten Streifen zu Gemüte. Womöglich in nächster Zeit etwas rarer gesäte Momente, denn seit Oktober unterrichtet Brenda Morales auch Französisch an der 3. Realklasse. Ihr breites Studium absolvierte sie an renommierten Universitäten in Spanien.

Dieses war beim Vorstellungsgespräch aber kein Thema. Denn selbst an Hochschulen, egal in welchem Land, unabhängig gerne publizierter Ranking-Listen, lässt sich das Wichtigste nicht lernen: Die Freude und die Begeisterung an der Arbeit, die Liebe zu den Kindern. Das Talent im Unterrichten. Eigenschaften die Brenda Morales eigen sind. Sie auszeichnen. Die ihr anvertrauten Kinder jeden Tag erfreuen. Nicht nur die Kinder. Die ganze Schule Boswil! Brenda Morales, encantados de tenerte aquí en la escuela Boswil!

Autor: Peter Kessler

Geschichten zum Schmunzeln

Die Schweizer Erzählnacht nimmt in der Agenda der Schule Boswil derweil einen festen Platz ein. Sie ist überdies das grösste Kulturereignis unseres Landes. Den zweiten Novemberfreitag des Monats halten sich deshalb Schul- und Kulturfans aus Tradition frei. So geschehen auch in diesem Jahr, als wir aufs Neue ein grossartiges und zahlreiches Publikum zum Schmunzeln bringen durften. Gelacht werden konnte auch, obgleich das vorgegebene Motto «Geschichten zum Schmunzeln» lautete. Kreativ umgesetzt, interpretiert und angegangen von unseren motivierten Kolleginnen und Kollegen.

Ein Puppenspiel, ein Theater, Lesungen, Vorführungen, ja, die sich bietenden Möglichkeiten wurden ausgeschöpft und bildeten ein viel versprechendes Programm. Da aus organisatorischen Gründen viele Angebote zeitgleich über die Bühne gingen, blieb leider auch heuer manchmal die Qual der Wahl. Der Unglücksrabe Hans Huckebein als Konkurrenz zum reisenden Bär Paddington. Oder zum Bauer Beck, der mit seinen Tieren eine Urlaubsreise plante. Selbstverständlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Eine schön gestaltete Kaffeestube und freundliche SchülerInnen im Service luden ihrerseits zum längeren Verweilen ein.

Mit Spannung wurde in diesem Raum auch auf die tolle Fotoshow der Herbstwanderung gewartet, welche dort einmalig und exklusiv vorgeführt wurde.

Allenthalben zufriedene Gesichter und lobende Worte als Lohn für die geleistete Arbeit. So endete die Erzählnacht 2013 an der Schule Boswil.

Autor: Pressegruppe Schule Boswil



Das OK-Team selbst im Einsatz: Evi Steiner und Sabine Bucher



«Kaffeestuben-Wirt» Bruno Ritter beim Briefing seines Personals



Sie spielte immer vor «ausverkauftem Haus»: Fabienne Wey



Lustige Sketchs gaben bei Isabelle Hug Anlass zum Schmunzeln



999 Froschgeschwister zogen bei Gaby Keusch um



Silvia Meier begeisterte Gross und Klein



Sibylle Egloff (vorne) und Beata Bereuter modellierten Ballone



Lustige Rollenspiele der 4. Primarklasse

Besuch der Cargoausstellung im Verkehrshaus

Am 17. Oktober war ein wunderschöner Herbsttag. Die 1. Realklasse aus Boswil hatte das Glück an diesem Tag eine Exkursion ins Verkehrshaus zu unternehmen. Das Ziel war die Sonderausstellung zum Thema Cargo, welche nur noch diese Woche geöffnet war.



Die 1. Realklasse vor dem Verkehrshaus



Künftige Logistiker am Werk

Entlang der herrlichen Seepromenade liefen wir vom historischen Bahnhof aus zum Verkehrshaus. Mit Erklärungen über die Entwicklung des Tourismus und der Entstehung der modernen Transportmittel wurde der Spaziergang ergänzt. Es waren Engländer, welche die Schönheit unserer Landschaft für sich entdeckten, das war vor etwa 150 Jahren. Schon viel früher lag Luzern im Fokus des Nord-Süd-Warenaustausches, die Stadtgründung wird schon von Kaiser Karl dem Grossen strategisch in die Wiege gelegt.

Die Sonderausstellung Cargo wurde von den führenden Logistikunternehmen der Schweiz, sowie der Zollverwaltung und dem Verkehrshaus zusammengestellt. Sie ermöglichte den Schülern sich das komplizierte Zusammenwirken moderner Transportlösungen anschaulich vorzustellen. Mit einem Fragebogen waren die Schüler in Teams am Erkunden der vielfältigen und modern arrangierten Ausstellung ausgestattet. Motto: Rein in die Container!

Am Nachmittag ging es dann um das Thema Gotthardtunnel, noch nicht NEAT, sondern dem heutige Eisenbahntunnel, welcher der erste nationale Tunnel war, welcher mit Dynamit herausgesprengt wurde. Die kleine Nachstellung des Tunnelbaus wurde inzwischen abgebaut. Das war eine wunderbar gemachte Ausstellung, welche nun der Schokoladenherstellung weichen muss. Die Schüler bedauerten diesen Entscheid ebenso, wie viele andere Besucher. Mit der Restzeit wurde die Abteilung Eisenbahn erkundet. So war es bald wieder Zeit für die Heimfahrt, aber eigentlich wären wir noch gerne etwas länger geblieben. Mit reichlicher Erfahrung kamen wir wieder im beschaulichen Boswil an. Die Schüler verabschiedeten unsere Begleitung Frau Renate Stocker. Sie haben nun mehr Verständnis für das Transportwesen ihres Landes aus erster Hand erfahren.

Autor: Thomas Leitlein

Lichterumzug 2013



Punsch und heisse Wienerli mit Brot waren genau das Richtige zur Stärkung nach dem Lichterumzug



Am Dienstag, 12. November 2013 fand der traditionelle Boscmer Lichterumzug statt. Bereits um viertel vor sechs am Abend wimmelte es auf dem Schulhausplatz und vor dem Kindergarten von aufgeregten Kindern. Um 18 Uhr ging es endlich los: Zuvor marschierten die Kindergartenkinder, begleitet von einigen älteren Schülerinnen und Schülern und den Kindergärtnerinnen. Die hübsch geschnitzten Raben leuchteten mit den Sicherheitswesten der Kinder um die Wette. Dann folgten die Kinder der Schule Kallern. Einige hatten Laternen mit Zwergen, welche ums Feuer tanzen, dabei und die anderen brachten mit ihren kleinen Rabenkunstwerke Licht in die Nacht. Die 1. KlässlerInnen trugen stolz ihre Lichtertüten, verziert mit vielen herzlich lachenden Gesichtern. Ganz reizend anzusehen waren die Dinosaurierlaternen der EK, die sich auf die Wanderschaft durch das Dorf begaben. Auch die 2. und 3. KlässlerInnen hatten sich für Lampions entschieden – mit Wikingern und verschieden farbigen Streifen deko-

riert. Ihnen folgte die altersgemischte 3./4. Klasse, welche Papierlaternen mit vielen chinesischen Schriftzeichen bastelten. Das Schlusslicht bildeten die Kinder der 4. Klasse. Sie trugen wunderschöne Laternen mit rot-orange-gelben Streifen. Begleitet von herbstlichen Liedern und musikalischer Unterstützung von den Mini Hoppers (Jugend-Blasmusikformation von verschiedenen Musikschulen aus dem Aar-



gauer Freiamt, Seetal, Kelleramt und Zürcher Säuliamt) bewegte sich der recht lange Lichterzug durch die verdunkelten Strassen, die gesäumt waren von Eltern und anderen Zuschauern. Die Route führte über den Rosenweg, Oberdorfstrasse, Forellenweg, Bahnhofstrasse wieder zurück zum Schulhaus, wo die Kinder das zahlreiche Publikum nochmals mit ihren Liedern erfreuten. Auch die Mini Hoppers unterstützten den Abschluss in der Arena, welche liebevoll von den 5. KlässlerInnen dekoriert wurde, nochmals musikalisch. Das Finale bildeten einige grosse, farbige Vulkane, welche ebenfalls von den 5. KlässlerInnen vorbereitet und gezündet wurden.

Zum Schluss durften sich alle bei einem feinen Punsch aufwärmen und ein heisses Wienerli vertilgen.

Ein Dank geht an alle Organisatorinnen und Organisatoren, die diesen schönen Brauch weiterhin für das Dorf am Leben erhalten.

Autorin: Michaela Keusch

Kindheitserinnerungen



Wir alle haben sie doch, die wunderbaren Kindheitserinnerungen, die unvergesslichen Momente und Augenblicke in unserem Leben, welche wir ab und an Revue passieren lassen, bei uns zuweilen wohltuende Gefühle und Gedanken auszulösen vermögen. Das Schönste an ihnen: Niemand kann sie uns nehmen. Sie gehören uns für immer.

Die Weihnachtszeit ist für mich für solche Nostalgie-Exkurse prädestiniert. Das gemeinsame Flötenspiel mit meinem Bruder beim Weihnachtsbaum. Die Stücke möglichst in C-Dur, um undefiniertem Pfeifen den Support zu verweigern. Den Kork am Ende des Mundstücks leicht gefeuchtet, um das – peinliche... – Auseinanderfallen der Flöte während des andächtigen Spiels auszuschliessen. Wer regelmässiger als ich übte, konnte auf diesen Trick getrost verzichten...

Den besonderen Geruch in der Kirche St. Paul bei der Mitternachtsmesse. Jederzeit für mich noch heute abrufbar. Die meist dicken Mäntel der Besucherinnen und Besucher. Die Schals und Kappen. Immer noch vor meinen Augen. Das chorale «Stille Nacht» als traditionelles Finale. Immer noch in meinen Ohren.

Oder eines der schönsten Weihnachtsgeschenke. Von meinen Eltern bekommen. Entdeckt und gesehen in einem Franz Carl Weber-Weihnachtskatalog. Von mir. Was für eine herrliche jährliche Lektüre auf Hochglanzpapier. Dieser Katalog wurde von Peter stets sehnsüchtig erwartet...

Wie das Öffnen jenes Päcklis, dessen Grösse und Form seinen Inhalt bereits erahnen liess. Das Papier vorsichtig geöffnet und den Kartondeckel entfernt, offenbarte er sich in seiner ganzen Form und Schönheit: Der gelbrote Porsche der Firma Schuco aus besagtem Katalog. Noch schöner und eindrucksvoller in natura. In meinen Händen. In meinen zittrigen Händen. Was für ein unglaubliches Modell. 4 Spikes-Räder zum Wechseln, ein Wagenheber und eine funktionierende Hupe liessen mein Kinderherz höher schlagen. Schneller wahrscheinlich auch. Eine wunderbare Erinnerung! Was für Gefühle und Empfindungen!

Zurück in die Gegenwart. In der Filmsprache ein «harter Schnitt». Manchmal ertappe ich mich beim sinnlosen Versuch, die Zeit zurückdrehen zu wollen. Bis heute stets gescheitert... Indes überlisten lässt sie sich schon ein wenig. Von der Sehnsucht übermannt ersteigerte ich vor Jahren im Internet einen identischen Porsche, bot und kämpfte bis in die letzten Sekunden, ging ans finanzielle Limit, um letztlich den Zuschlag für den Zuffenhausener Sportwagen zu erhalten. Dieses einstige Spielzeug ist heute ein gesuchtes Sammlerobjekt... Wenn ich das damals gewusst hätte...

Das Klacken beim Schliessen der Türen, die Haptik beim Anfassen, ja, und natürlich die Hupe, alles bekannt, vertraut und einfach wunderbar. Dieser Kauf hat sich ungeachtet des derweil fürstlichen Preises gelohnt! Ersteigert in «unbespieltem Originalzustand». Nicht «getunt» und «frisirt» von Peter...

Weshalb ich Ihnen von diesen Erinnerungen schreibe? Weil es diese doch auch aus der Schulzeit gibt. Aus verständlichen (...) Gründen verzichte ich auf deren Ausführung... Aber Sie wissen, was ich meine. Die unvergesslichen Schulstunden, Erlebnisse und Erfahrungen. Die zuweilen späte Einsicht: Sie war schön, die Schulzeit! Wunder schön!

Damals vielleicht nicht als solche Sternstunden wahrgenommen, aber in späteren Jahren, rückblickend mit dem verdienten Respekt geadelt. Geschichten, wie sie nur in der Schule geschrieben werden können.

Darum geht es doch auch: Erlebnis- und Lernwelten werden in der Schule geschaffen. Die Schule soll einnehmen, fesseln und begeistern. Beim direkten Erleben merken wir womöglich die Besonderheit und Einzigartigkeit eines schulischen Momentes nicht, vermögen diesen nicht richtig einzuordnen, dessen spätere Bedeutung oder Nutzen fürs Leben zu erkennen. Aus der Distanz fällt dies leichter. Die Würdigung im Nachhinein. Ähnlich dem Nobelpreis.

Liebe Eltern und Freunde der Schule Boswil, auch aus kurzer zeitlicher Distanz: Für die wunderbaren Augenblicke mit Ihnen im ausklingenden 2013 danke ich Ihnen von Herzen. Diese bleiben mir in allerbesten Erinnerung! Verbunden mit meinen liebsten Wünschen zu den bevorstehenden Festtagen für Sie und Ihre Familie. Selbstverständlich auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen. Bleiben Sie uns auch im neuen Jahr wohlgewogen und treu – wir freuen uns auf Sie! Den Franz Carl Weber gibt es in Luzern längst nicht mehr. Die damalige Firma Schuco auch nicht. Deshalb bleibt manchmal wirklich nur die Erinnerung. Niemand kann diese uns nehmen. Sie gehört uns für immer. Ein schöner Gedanke. In unserer schnelllebigen Zeit ein besonders wohltuender. Denken Sie doch beim Öffnen eines Päcklis daran... Oder Ihre Kinder beim täglichen Schulbesuch... In diesem Sinne: Schöne Weihnachten!

Autor: Peter Kessler